Sitzungsberichte
der
Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-philologische und historische Klasse
Jahrgang 1910, 7. Abhandlung

Annales Caesarienses

(Kaisheimer Jahrbücher)

von

Georg Leidinger

Vorgetragen am 2. Juli 1910

München 1910
Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth)

Kaisheimer Annalen vom Ende des 13. Jahrhunderts, Annales Caesarienses,[1]) die bisher unbekannt waren und von mir in einer Kaisheimer Handschrift gefunden worden sind, lege ich hiemit vor.

Das einst reiche und berühmte Zisterzienserstift Kaisheim, nördlich von Donauwörth, hatte, soweit unsere bisherige Kenntnis reichte, merkwürdigerweise von seiner im Jahre 1133 durch den Grafen Heinrich von Lechsgemünd erfolgten Gründung an das ganze Mittelalter hindurch kein einziges historiographisches Erzeugnis aufzuweisen. Die erste geschichtliche Arbeit, die uns bisher von dort bekannt war, ist die sehr schätzbare Chronik, welche erst in der Reformationszeit im Jahre 1531 von dem Zisterzienserkonventualen Johann Knebel zu Kaisheim verfaßt worden ist (herausgegeben 1902 nach der in der Bibliothek des Bischöflichen Ordinariats Augsburg befindlichen Handschrift von Franz Hüttner als Band 226 der Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart).

Daß die Annalen, über welche ich heute berichte, erst jetzt gefunden worden sind, erklärt sich folgendermaßen:

Im Jahre 1802 war von den Landständen des Herzogtums Neuburg zu Neuburg a. D. eine landständische Bibliothek gegründet worden, die heutzutage noch besteht und den Titel Kgl. Provinzialbibliothek führt. Ihren Grundstock bildete neben kleineren Beständen die Bibliothek des aufgehobenen Zisterzienserstiftes Kaisheim. Die gesamte prunkvoll in Kunstschreinerei und Schnitzerei ausgeführte Bibliotheksaal-Einrichtung von Kaisheim nahm man aus dem Klostergebäude heraus,

---

[1]) Über die Latinisierung des Namens Kaisheim in Caesarea vgl. Riezler, Geschichte Baierns I, 603.

verbrachte sie nach Donauwörth, lud sie dort auf Schiffe und fuhr sie alsdann abwärts nach Neuburg. Dort zimmerte man das Ganze in den weiten Raum eines ehemaligen Bruderschafts-oratoriums ein und stellte darin die neugegründete Provinzial-bibliothek auf.

Unterdessen machte der Vorstand der Münchener Zentral-bibliothek, Joh. Chr. Freiherr von Aretin, Anstrengungen, die wertvolleren Teile der Neuburger Provinzialbibliothek nach München zu bekommen. Schon am 26. November 1803 richtete er an das ihm vorgesetzte Ministerialdepartement das Gesuch, es möchte, da der Neuburger Provinzialbibliothek „die Hand-schriften und alten Druckstücke nichts nützen“ könnten, der Befehl erteilt werden, daß von Seite der Münchener Hof-bibliothek die merkwürdigsten Handschriften und Drucke aus-geschieden und in München aufgestellt würden.

Auf mehrmalige Wiederholung dieses Gesuches verordnete Kurfürst Max Joseph mit Erlaß vom 28. Januar 1805, daß alle in der Neuburger Bibliothek befindlichen alten Hand-schriften, Inkunabeln und sonstigen seltenen Druckwerke an die Münchener Zentralbibliothek abgeliefert werden sollten. Diesem Befehl ist die Neuburger Provinzialbibliothek allem Anschein nach nur in unvollständiger Weise nachgekommen. Da kein Beamter der Zentralbibliothek die Aussonderung vorgenommen zu haben scheint, sondern dies offenbar dem Provinzial-bibliothekariat überlassen war, ist Vieles an Ort und Stelle in Neuburg zurückgeblieben, was nach dem kurfürstlichen Be-fehl von 1805 an die Münchener Bibliothek abgeliefert sein sollte. Von den Handschriften und Inkunabeln der ehemaligen Kaisheimer Stiftsbibliothek gelangte der größere Teil nach München; die damals überführten lateinischen Kaisheimer Hand-schriften stehen sogar heute noch in einer Reihe als Codd. lat. 7901—8073 (178 Bände) beisammen. Aber fast ein Drittel der Kaisheimer Handschriften war in Neuburg zurückgeblieben. Dort lagen sie über ein Jahrhundert, vollkommen tot für die Wissenschaft. Nicht eine einzige davon ist je literarisch be-handelt oder ausgebeutet worden. Im Herbst 1908 erhielt ich

den Auftrag, die Neuburger Bibliothek auf ihren Bestand an Handschriften zu untersuchen. Ich nahm die vorhandenen Handschriften an Ort und Stelle auf, und auf meinen Bericht hin stellte die Direktion der K. Hof- und Staatsbibliothek, damals noch Dr. von Laubmann, an das K. Kultusministerium den Antrag, die wichtigsten Handschriften (und die der Münchener Bibliothek fehlenden Inkunabeln, die mein Kollege Dr. Freys aussuchte) aus der Neuburger Bibliothek in die Münchener Staatsbibliothek übertragen zu lassen. Das K. Kultusministerium genehmigte dankenswerterweise diesen Antrag. Der erwähnte kurfürstliche Befehl von 1805 hatte damit seine wenn auch späte Erledigung gefunden.

Die Neuburger Handschriften bedeuteten für die Staatsbibliothek eine sehr ansehnliche Bereicherung. Sie sind nunmehr zur Aufstellung gebracht und katalogisiert worden, und es ist, wie ich mitteilen kann, unter diesen 134 Handschriftenbänden (nicht nur Kaisheimer Ursprungs, sondern auch anderer Herkunft) eine verhältnismäßig große Zahl, welche verschiedenen Wissenschaftszweigen neuen dankbaren Stoff liefert. Ich konnte schon nach mehreren Seiten hin Anregungen zu dessen Benützung ergehen lassen. Auf meinem eigenen Spezialgebiet der Kunde mittelalterlicher Geschichtsquellen machte ich schon am ersten Tage, den ich mit der Untersuchung der Handschriften zu Neuburg zubrachte, einen kleinen Fund, über den ich heute berichten möchte: Annalen von 1091—1295 mit späteren Nachträgen bis 1322.

Ich bemerke von vornherein: unsere Geschichtskenntnisse werden durch die neugefundenen Kaisheimer Annalen nur in geringem Maße bereichert, nichtsdestoweniger sind diese Aufschreibungen interessant, und ihre kritische Untersuchung war nicht unlohnend. Wir müssen trotz der Menge der vorhandenen erzählenden Geschichtsquellen des Mittelalters stets froh sein auch um die kleinste neu auftauchende, besonders wenn sie, wie die unsrige, bisher bekannte in neuen Beziehungen zeigt.

Die Handschrift, in welcher sich unsere Annalen gefunden haben, ist ein Pergament-Folioband von 202 Blättern, der

nunmehr als Clm. 28191 aufgestellt wurde. Er enthält des hl. Augustinus Werk De trinitate, dessen Confessiones und sein Enchiridion, sowie den apokryphen Brief des hl. Paulus an Seneca nebst dessen Antwort. Der Codex ist von zwei verschiedenen Händen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts geschrieben; von der ersten Hand stammt die Schrift De trinitate, von der zweiten die übrigen genannten Stücke. Der Band ist anscheinend für die Bibliothek von Kaisheim selbst geschrieben worden; denn der erste Schreiber schließt nach einem Schreiberspruch mit der Unterschrift: Liber sancte Marie virginis in Cesarea. Darnach waren drei Seiten (Bl. 122r—123r), die ersten einer neuen Lage, leer geblieben und auf diese sind dann unsere Annalen eingeschrieben worden. Zunächst drei Spalten, die in einem Zug geschrieben sind. Sie reichen bis 1295, bringen dann noch einen nachträglichen Abschnitt zum Jahr 1281 und dürften wohl 1295 oder kurz darnach abgefaßt sein.

Der Verfasser unserer Annalen schickt ihnen (bei kleineren Annalen darf man das wohl als eine Seltenheit bezeichnen) eine Einleitung voraus, deren Zeilen über den zwei ersten Spalten über die ganze Seite hinüberlaufen. Zur Erbauung seiner Leser, sagt er, wolle er über wunderbare und erstaunliche Ereignisse vom Jahre 1091 an berichten. Im übrigen verweist er seine Leser auf zwei andere Werke. Mit dem ersten Hinweis fordert er den Leser auf: legat librum, qui intitulatur gemma anime vel ymago mundi circa finem.

Wer in der lateinischen Literatur des Mittelalters bewandert ist, dem sind Gemma animae und Imago mundi wohlbekannte Titel, Titel von Werken eines der meistgelesenen Schriftsteller des 12. Jahrhunderts, des vielgenannten, seiner Persönlichkeit nach trotz zahlreicher Forschungen immer noch rätselhaften Honorius Augustodunensis. Unser Annalenschreiber nennt nur jene beiden Titel ohne den Namen ihres Verfassers und scheint sie als ein Werk mit Doppeltitel zu betrachten. Meint er mit seiner Angabe wirklich die beiden so betitelten Werke des Honorius?

Die Gemma animae des Honorius Augustodunensis oder, wie der Titel vollständig lautet, Gemma animae de divinis officiis, ist eine Schrift über die Gottesdienste, welcher Honorius den — wenn man so sagen darf — Schmucktitel: Edelstein der Seele gegeben hat. In ihren vier Büchern behandelt Honorius zunächst die Messe, die Kirche, in der sie gefeiert wird, und die Diener der Kirche, dann das Stundengebet, ferner die kirchlichen Festfeiern des ganzen Jahres, endlich den Einklang der Offizien.[1]) In diesem Werk ist also durchaus nichts von den geschichtlichen Angaben enthalten, um derentwillen der Verfasser unserer Annalen in seiner Einleitung darauf verweist.

Anders verhält es sich mit dem zweiten Werk, dessen Titel uns in Verbindung mit jenem der Gemma animae genannt wird, der Imago mundi. Des Honorius Augustodunensis Schrift vom Weltbild ist von enzyklopädischer Art. Sie zerfällt in drei Bücher. Das erste Buch ist eine Geographie in Verbindung mit Meteorologie und Astrologie, das zweite Buch behandelt chronologische Dinge, das dritte aber gibt einen Abriß der Weltgeschichte nach sechs Perioden.[2]) In diesem dritten Buche der Imago mundi des Honorius, also circa finem der Schrift, wie es in der Einleitung unserer Annalen heißt, ist das zu finden, um dessentwillen unser Annalenschreiber seine Verweisung macht: Und sein Hinweis hätte nichts Auffallendes an sich, wenn er nur sagen würde: Quisquis scire desiderat . . ., legat librum, qui intitulatur ymago mundi circa finem.

Nun sagt er aber: . . . qui intitulatur gemma anime vel ymago mundi. Wie kommt er dazu, die Gemma animae hier beizufügen, während dies doch inhaltlich durch nichts gerechtfertigt sein kann?

Das Rätsel löste sich mir auf einfache Weise. Von der Annahme ausgehend, daß der Annalenschreiber zunächst für

---

[1]) Endres, Honorius Augustodunensis, S. 39.

[2]) Endres, a. a. O., S. 46.

Leser an seinem Ort geschrieben hat und daß die in seinen Hinweisen genannten Bücher diesen auch zugänglich gewesen sein und zur Verfügung gestanden haben müssen, und weiter in der naheliegenden Vermutung, daß die Annalen zu Kaisheim zusammengeschrieben worden sind, ging ich daran, nachzuforschen, ob unter den heute noch vorhandenen Kaisheimer Handschriften sich eine vor der Abfassung unserer Annalen angefertigte Handschrift der Imago mundi des Honorius Augustodunensis befände. Das ist denn nun tatsächlich der Fall.

In der aus Kaisheim stammenden Münchener Handschrift Clm. 7974 ist die Imago mundi, von einer Hand des 12. Jahrhunderts geschrieben, auf Bl. 139—174 enthalten. Und voraus geht ihr in dem gleichen Bande die Gemma animae desselben Verfassers! Was ist nun wahrscheinlicher, als daß der Verfasser unserer Einleitung gerade auf diesen die beiden Werke enthaltenden Band seiner Klosterbibliothek seine Leser verwiesen hat? Das unbestimmte vel, mit dem er die beiden Büchertitel verbindet, wäre nur ein Zeichen dafür, daß er das Verhältnis der beiden Werke zueinander nicht gekannt hat, und darf uns nicht irre machen.

Haben wir doch in der Einleitung unserer Annalen selbst einen zwingenden Beweis dafür, daß gerade diese Handschrift die gemeinte ist. Denn des Honorius Imago mundi enthält zwar die series temporum[1]) von Adam an und gibt die Regierungsdauer der jüdischen Richter und der Könige der Völker, wie es in unserer Einleitung heißt, an. Aber dem Werke des Honorius fehlen die tempora prelacionis summorum pontificum, welche unsere Einleitung noch eigens anführt. Sie fehlen dem Werke des Honorius, nicht aber unserem Clm. 7974. Denn in diesem folgt auf des Honorius Imago mundi noch eine Papstreihe mit Angabe der Pontifikatsjahre. Dieser Umstand scheint mir jeden Zweifel daran auszuschließen, daß der Clm. 7974 das Buch ist, auf welches die Verweisung Gemma

---

[1]) Clm. 7974, f. 165′: Non arbitror infructuosum seriem temporum huic operi inserere.

anime vel ymago mundi sich bezieht. Erfüllt diese Handschrift doch noch eine Bedingung, die man nach dem Wortlaut unserer Einleitung an das Buch stellen muß, welches mit dem Hinweis gemeint sein soll. Der Verfasser sagt von der series temporum, daß sie usque ad presens tempus reiche, also bis zu seiner Zeit, dem Ende des 13. Jahrhunderts. Die Herrscherreihe der Imago mundi schloß in der letzten Fassung,[1]) welche Honorius ihr gab, in der Mitte des 12. Jahrhunderts ab. Unser Clm. 7974 hat sie aber selbständig fortgesetzt, ebenso wie die Papstreihe, und darum haben auch die Worte usque ad presens tempus[2]) im Hinblick auf unsern Codex ihre volle Berechtigung.

Der Liber provincialis, auf welchen der Verfasser der Annalen denjenigen hinweist, welcher die Bistümer aller unter dem Papst stehenden Provinzen wissen wolle, ist das bekannte Provinciale curiae Romanae, eine Zusammenstellung aller Erzbistümer und Bistümer der römischen Kirche. Es ist in wechselnden Formen den im Laufe der Zeit erfolgten Veränderungen entsprechend erhalten, verwandelte sich in den Liber cancellariae apostolicae und bildete ein wichtiges Handbuch der päpstlichen Kanzlei.[3]) Aber auch außerhalb dieser benützte

---

[1]) Vgl. Mon. Germ. hist., SS. X, 127.

[2]) Die Herrscherreihe schloß in Clm. 7974, Bl. 174 mit: Lotharius regnavit annos .octo (2. Fassung des Honorius). Eine andere Hand fügte hinzu: Conradus. Fridericus. Heinricus. Philippus. Otto. Fridericus. Heinricus, schrieb also wahrscheinlich zu Heinrich Raspes Zeiten 1246/1247, eine weitere Hand fuhr fort: Cvnradus frater (so in Verkennung des vorausstehenden Heinricus) eius, Cvnradus filius eius regnavit annis duobus, Rudolfus comes regnavit annis ohne Zahl, also zu dessen Lebzeiten; abermals eine andere Hand setzte die Zahl XVIII hinzu und: Adolfus comes regnavit annis, ohne Zahl, die erst wieder eine abweichende Hand dazu schrieb. Vor letztere fällt der Zustand zur Zeit der Niederschrift unserer Annalen.

[3]) Vgl. Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200—1500, S. I ff. Eubel, Bemerkungen zum Provinciale in Tangls „päpstlichen Kanzleiordnungen"; Historisches Jahrbuch XVI (1895), S. 320 ff.

man jenes Bistumsverzeichnis, wie man gerade in unserem Falle sieht. An vielen Orten besaß man Handschriften davon.[1])

Wie die erwähnte Handschrift der Gemma animae und der Imago mundi des Honorius Augustodunensis sich unter den Handschriften der Bibliothek von Kaisheim befand, muß auch ein Exemplar des Liber provincialis unter den Kaisheimer Handschriften vorhanden gewesen sein. Wenn der Fundort des Liber provincialis bezeichnet wird als sub volumine, qui intitulatur glosarius super epistolas canonicas, librum proverbiorum, apokalipsis Johannis apostoli et actuum apostolorum, so ist das wohl so zu verstehen, daß der Liber provincialis nach dem

---

[1]) In der Münchener K. Hof- und Staatsbibliothek findet sich, wie ich auf der Suche nach der in der Einleitung unserer Annalen genannten Handschrift feststellte und bei dieser Gelegenheit wohl hier mitteilen darf, das Provinciale in den folgenden Handschriften: 1. Clm. 2688, aus Kloster Aldersbach, Werke des Bernhard von Clairvaux und des Alphonsus de Spina enthaltend, 14. Jahrhundert, Bl. 128^{v}—132^{v}, ohne Titel, mit dem Anfang: Isti sunt episcopi sub Romano pontifice . . . (Tangl, a. a. O., S. 5). Über seinen Inhalt macht es am Schlusse folgende Angabe: Ista tabula continet omnes patriarchatus, archiepiscopatus et episcopatus totius ecclesie katholice sive omnium provinciarum tam orientalium quam occidentalium nacionum. — 2. Clm. 13081, aus Kloster Prüvening bei Regensburg, Sammelband verschiedener Werke, erste Hälfte des 14. Jahrhunderts, Bl. 208^{r}—214^{r}, mit dem Titel: Provinciale secundum curiam Romanam und dem Anfang: In civitate Romana sunt quinque ecclesie patriarchales . . . (Tangl, a. a. O., S. 3). — 3. Clm. 903, Autograph des Geschichtschreibers Andreas von Regensburg, dessen bekanntes Notizbuch, 1422 geschrieben, Bl. 196^{r}—219^{r}, mit demselben Titel und Anfang wie in Handschrift 2 und vielleicht dorther abgeschrieben. — 4. Clm. 12029, aus Kloster Prüvening bei Regensburg, Sammelband, um 1456 geschrieben, Bl. 171^{v}—177^{r}, ebenfalls mit demselben Titel und Anfang wie in Handschrift 2 und höchstwahrscheinlich daraus abgeschrieben. — 5. Clm. 4756, Sammelband, 1483 geschenkweise an das Kloster Benediktbeuern gekommen, um 1480 geschrieben, Bl. 202^{r}—211^{r}, ohne Titel, mit dem Anfang wie Handschrift 2—4.

Es sind also sämtlich jüngere Handschriften, die die Münchener Bibliothek besitzt. Die gesuchte in der Einleitung näher bezeichnete Handschrift müßte aber dem 13. Jahrhundert angehören. In der noch jüngeren zum Liber censuum oder Liber taxarum gewordenen Form findet sich das Provinciale in Clm. 105, 308 und 11756.

Glossarius in einem Handschriftenband eingeschrieben war. Unter den bisher zu München befindlichen und den jetzt von Neuburg dorthin übertragenen Handschriften, deren Kaisheimer Ursprung feststeht, ist ein solcher Codex nicht mehr vorhanden. Es ist von großem Interesse, zu sehen, wie jenes für die päpstliche Kanzlei so wichtige Werk in einer deutschen Geschichtsquelle des 13. Jahrhunderts als Nachschlagebuch empfohlen wird. Man darf wohl annehmen, daß man in den Klöstern, in denen man das Provinciale besaß, es oft befragt haben wird.

Ich komme zu den Ergebnissen der kritischen Untersuchung der Annalen selbst. Von der Einleitung abgesehen, lassen sich mehrere Teile in ihnen unterscheiden.

Die Abgrenzung des ersten Teiles ist durch eine in dem Absatz zum Jahre 1126 von den Annalen selbst gemachte Bemerkung gegeben. Dort heißt es: Hic deficit cronica. Es konnte nicht schwer fallen, die Chronik, welche mit diesen Worten gemeint ist, festzustellen. Mit dem Jahre 1125 schließt die bekannte, viel benutzte Chronik ab, welche man früher als Werk des Abtes Ekkehard von Aura betrachtet hat, welche aber nach den Forschungen Breßlaus[1]) bis 1101 als Werk des Priors Frutolf vom Kloster Michelsberg in Bamberg angesehen werden muß, während Ekkehard von Aura die Chronik Frutolfs bis 1125 fortgesetzt hat. Diese Weltchronik Frutolf-Ekkehards ist es denn, welche der Kaisheimer Annalist für die Jahre 1091—1126 seinen Aufzeichnungen zu Grunde gelegt hat. Und zwar hat er daraus einen recht dürftigen Auszug angefertigt, für den er wenig Lob verdient. Er hat kein Interesse für die großen Begebenheiten der Geschichte, welche Frutolf-Ekkehard aufgezeichnet haben, sondern er entnimmt der großen Chronik meist nur Nachrichten über Naturereignisse, Wundergeschichten und Sonderbarkeiten. In dem Bestreben, seine Auszüge kurz zu fassen, zieht er mehrmals den Text seiner Quelle sehr ungeschickt zusammen. Wo sich Veränderungen gegenüber der Quelle finden, können sie mit einer

[1]) Neues Archiv XXI, 139 ff.

einzigen Ausnahme nicht als Verbesserungen bezeichnet werden. Mehrmals bringt er die annalistischen Nachrichten unter falschen Jahrzahlen, so besonders die letzte davon, welche aus Ekkehard entnommen ist. Letzterer schließt mit dem Jahre 1125, der Kaisheimer gibt den Auszug aus dem Jahresabschnitt von 1125 zum Jahre 1126.

Den Auszügen aus Frutolf-Ekkehard folgt in unseren Annalen ein Teil, welcher merkwürdigerweise unverkennbar im Zusammenhang mit einer thüringischen Geschichtsquelle steht. Von Pertz einst 1844 erstmals als Annales Erphesfurdenses veröffentlicht,[1]) dann von Böhmer 1853 abermals herausgegeben unter dem Titel Annales imperiales Lothariani[2]) wurden diese nicht unwichtigen Annalen neuerdings im Zusammenhang mit den anderen Erfurter Geschichtsdenkmälern des 12.—14. Jahrhunderts in mustergültiger, ausgezeichneter Weise von Holder-Egger bearbeitet[3]) und als S. Petri Erphesfurtensis Continuatio Chronici Ekkehardi bezeichnet.

Ich habe oben von unverkennbarem Zusammenhang unserer Aufzeichnungen mit den Erfurter Annalen gesprochen. In unseren Annalen finden sich z. B. bei der Nachricht von der Zerstörung Augsburgs durch Lothar von Supplinburg im Jahre 1130 und ebenso von der Zerstörung Ulms im Jahre 1134 eben die Worte wieder, mit denen unter den Geschichtsquellen, welche über jene Ereignisse berichten,[4]) gerade die Erfurter Annalen jene Tatsachen erzählen. Und bei näherem Zusehen ergeben sich noch einige weitere Berührungspunkte beider Quellen. Wörtliche Übereinstimmung zeigt sich noch bei den Jahren 1126 und 1134. Wäre der Gleichlaut nur bei letzterem Jahr zu finden, so könnte man Holder-Eggers Ansicht über die zweifelhafte Bedeutung der Übereinstimmung von Nach-

---

[1]) Mon. Germ. hist., SS. VI, 535—541.

[2]) Fontes rer. germ. III, 574—581.

[3]) SS. rer. germ. in usum schol. Monumenta Erphesfurtensia ed. Holder-Egger, S. 34—44.

[4]) Bernhardi, Lothar von Supplinburg (Jahrbücher der Deutschen Geschichte), S. 441 und 554.

richten über Naturerscheinungen für den Zusammenhang zweier Quellen gelten lassen, eine Ansicht, die er gerade für jene Nachricht zum Jahre 1134 äußerte.[1]) Aber ich meine, daß die Übereinstimmung der Texte auch für die andern genannten Nachrichten eine so innige ist, daß man an einem Zusammenhang unserer Kaisheimer mit den Erfurter Nachrichten nicht zweifeln darf. Bei der Frage, auf welchem Wege und ob und durch welche Zwischenglieder die Erfurter Angaben nach Kaisheim gewandert sein mögen, ist zunächst eine Vermutung, die sich aus sogleich zu berührenden Gründen aufdrängt, näher zu untersuchen.

Jene als Fortsetzung zu Ekkehards Chronik entstandenen Erfurter Annalen sind später ausgeschrieben worden in der wichtigsten thüringischen Geschichtsquelle, der Chronik von St. Peter zu Erfurt.[2]) In scharfsinnigen Untersuchungen hat Holder-Egger nachgewiesen,[3]) daß diese Chronik, welche in ihrer Überlieferung auf eine bis 1335 reichende Handschrift zurückgeht, in verschiedenen Abschnitten zu verschiedenen Zeiten entstanden ist und schon in den einzelnen unterschiedlichen Zuständen als Quelle benützt worden ist.

Die Meinung, daß sie auch unseren Kaisheimer Annalen als Quelle gedient habe, könnte sich aus dem Grunde erheben, weil die oben erwiesenen Übereinstimmungen unserer Kaisheimer mit den Erfurter Annalen auch zwischen dem Kaisheimer Text und der Chronik von St. Peter bestehen; denn letztere hat alle die hier in Betracht kommenden Stellen aus den Erfurter Annalen übernommen.[4])

Es sind aber noch folgende Einzelheiten zu berücksichtigen, welche jene Meinung bestärken könnten.

Bei der Schilderung des Verlaufes der Schlacht bei Tus-

---

[1]) Neues Archiv XXI, 691.

[2]) Herausgegeben v. Holder-Egger in den Mon. Germ. hist., SS. XXX, 335—457 und darnach nochmals in den Monumenta Erphesfurtensia, S. 117—369.

[3]) Neues Archiv XXI, 534 ff.

[4]) Mon. Erphesfurtensia, S. 165, (166), 169, 171.

culum am 29. Mai 1167 berichtet die Chronik von St. Peter:[1]) Tum vero . . . Romanos . . . invaserunt et ad tria circiter milia virorum duosque cardinales occiderunt captivorumque septem, ut dicitur, milia ceperunt. Wie sehr diese Zahlenangaben von denen der anderen Quellen, welche über jene Schlacht berichten, (mit Ausnahme einer sogleich zu erwähnenden Quelle) abweichen, hat schon Giesebrecht[2]) unter Anführung der Einzelheiten dargetan. Holder-Egger ist ihm in den Erläuterungen zu jener Stelle gefolgt. Wenn wir in den Kaisheimer Annalen die gleichen Zahlenangaben lesen: exercitus imperatoris circiter tria milia Romanorum cum duobus cardinalibus occidens VII milia cepit, so erscheint uns im Hinblick auf die erwähnten Abweichungen der anderen Berichte eine solche Übereinstimmung mit der Überlieferung der Chronik von St. Peter nicht leicht denkbar ohne einen Zusammenhang beider Quellen. Bei der Frage, wie wir uns diesen zu denken haben, tritt wieder eine andere Geschichtsquelle in unseren Gesichtskreis, welche wir unten noch öfter zu erwähnen haben werden, die Annales Seldentalenses, die Jahrbücher des Zisterzienserinnenklosters Seligenthal in Landshut. Schon Giesebrecht und Holder-Egger haben bei ihren Untersuchungen zu jenem Schlachtbericht auf die Übereinstimmung der Angaben dieser Annales Seldentalenses mit denen der Chronik von St. Peter hingewiesen. Jene Annalen berichten nämlich:[3]) Exercitus imperatoris circiter tria millia Romanorum cum duobus cardinalibus occidit, VII millia cepit. Das ist der gleiche Text, wie ihn unsere Kaisheimer Annalen enthalten. Auf das Verhältnis der letzteren zu den Seligenthaler Annalen werden wir unten näher eingehen. Hier interessiert uns hauptsächlich das, was Holder-Egger über das Verhältnis der Seligenthaler Annalen zu der Chronik von St. Peter geurteilt hat: es sei offensichtlich, sagte er,[4]) daß in den Seligenthaler Annalen, die in jüngerer Zeit zusammen-

---

[1]) Daselbst, S. 183.

[2]) Geschichte der deutschen Kaiserzeit VI, 465.

[3]) Mon. Boica XV, 551; Böhmer, Fontes rer. germ. III, 526.

[4]) Mon. Erphesfurtensia, S. 183, Anm. 5.

geschrieben worden seien, jene Stelle der Chronik von St. Peter ausgeschrieben worden sei; wie das habe geschehen können, wisse er nicht. Nun taucht der gleiche Wortlaut in unseren Kaisheimer Annalen auf, und billigerweise muß auch für ihren Text an jener Stelle der Schluß gelten, daß ihre Angaben aus der Chronik von St. Peter ausgeschrieben sind.

Während aber bei den Seligenthaler Annalen bisher nur jene einzige Stelle in Beziehung zu der Erfurter Chronik gesetzt wurde, finden wir in unseren Kaisheimer Annalen noch mehrere, bei denen wir ihre Herkunft aus der Erfurter Chronik mit einigem Grunde anzunehmen veranlaßt werden.

Beim Jahre 1165 bringen unsere Kaisheimer Annalen drei Verse über die Entstehung des Namens der Stadt Mailand: die gleichen Verse finden sich in der Chronik von St. Peter zum Jahre 1162.[1]) Letztere scheint die einzige bisher bekannte deutsche Quelle zu sein, welche die Verse in dieser Form enthält. Nachdem wir die Verse nun auch in den Kaisheimer Annalen gleichlautend lesen, liegt es nicht nahe, einen engen Zusammenhang beider Quellen anzunehmen?

Beim Jahre 1247 erscheint mitten unter Notizen, die aus einer sogleich zu erwähnenden Quelle stammen, ganz vereinzelt nicht aus letzterer entnommen, der Satz: Heinricus lantgravius rex obiit, in den Seligenthaler Annalen ähnlich, doch etwas erweitert: H. lantgravius Duringie electus in regem obiit. Die Erfurter St. Peterschronik sagt: Heinricus lantgravius Thuringie in regem eligitur . . . Eodem anno . . . obiit.[2]) Nachdem wir schon nahe Berührungspunkte der beiden süddeutschen Geschichtsaufzeichnungen mit der thüringischen Quelle festgestellt haben, ist man zu der Annahme geneigt, daß auch jene Notiz über den thüringischen Fürsten dorther entlehnt ist.

Auch bei den Jahren 1157, 1189 und 1272 ist man versucht, in den Kaisheimer, beim Jahre 1284 in den Seligenthaler Annalen Anklänge an den Text der St. Peterschronik zu finden.

---

[1]) Daselbst, S. 182. Vgl. Forschungen zur deutschen Geschichte XVIII, 42.

[2]) Mon. Erphesfurtensia, S. 241.

Allem Anschein nach sind also Bruchstücke aus ihr nach dem Süden getragen worden: auf welchem Wege, das bleibe zunächst dahingestellt. Dabei möchte ich jedoch bezüglich der in der St. Peterschronik und in deren Quelle, der Erfurter Fortsetzung der Chronik Ekkehards, in gleicher Weise enthaltenen Nachrichten, die wir in unserer Kaisheimer Aufzeichnung finden, fast annehmen, daß sie aus der Fortsetzung der Chronik Ekkehards entnommen sind. Ich schließe das aus folgender Kleinigkeit: Zum Jahre 1126 sagt die Peterschronik:[1]) Bellum Boemie inter regem et Udalricum ducem Boemorum commissum est, die Quelle aber:[2]) Bellum Boemiae inter regem Lotharium et Udalricum ducem Boemiorum commissum est. Der unten abgedruckte Kaisheimer Text nennt auch den Namen Lothars, steht also der letzteren Form näher.

Vielleicht ist es daher gut, wenn wir die Entlehnungen nicht als solche aus der St. Peterschronik allein, sondern aus den beiden Erfurter Quellen bezeichnen.

Für die Zeit von der Mitte des 12. Jahrhunderts an bis 1272 bildet die Grundlage unserer Kaisheimer Annalen eine der wichtigsten bayerischen Geschichtsquellen jener Zeit, die bekannten Annalen des Abtes Hermann von Niederaltaich. Sie sind in kurzen Auszügen verwertet. Leise Spuren der Benützung Hermanns zeigen sich in den Kaisheimer Annalen von 1143 an, die erste wörtliche Entlehnung findet sich beim Jahr 1156, dann folgen wieder Anklänge, bis von 1171 an die wörtlichen Entlehnungen unverkennbar werden. Aber unsere Kaisheimer Annalen haben nicht unmittelbar aus Hermann geschöpft.

Bei der kritischen Untersuchung zeigte sich die merkwürdige Tatsache, daß die meisten der Nachrichten, welche in den Kaisheimer Annalen den Jahrbüchern Hermanns von Niederaltaich entnommen sind, auch noch in einer andern bayerischen Quelle sich finden, den oben schon erwähnten Seligenthaler Annalen. So erhob sich abermals die Frage nach dem Verhältnis

---

[1]) Daselbst, S. 165. [2]) Daselbst, S. 34.

der Kaisheimer Annalen zu jenen Aufzeichnungen aus dem ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Seligenthal in Landshut.

Diese von den Herausgebern der Monumenta Boica erstmals veröffentlichten [1]) und als Farrago historico-chronologica betitelten Seligenthaler Annalen waren eingetragen am Schlusse des Seligenthaler Nekrologiums. Wie in den Monumenta Boica angegeben ist, standen sie dort ordnungslos und wurden erst für den Druck in Ordnung gebracht. Den Herausgebern der Monumenta dünkten sie eine Quelle, „quae non nihil lucis historiae patriae affert". [2])

Jenes Seligenthaler Nekrologium ist heutzutage verschwunden. Als Baumann in Band 3 der in den Monumenta Germaniae historica herausgegebenen Necrologia Germaniae unter den Nekrologien der Regensburger Diözese auch das Nekrologium von Seligenthal bringen wollte, mußte er die Originalhandschrift als verloren bezeichnen und den Text (S. 360—368) nach dem schlechten Druck der Monumenta Boica wiedergeben. So haben wir denn auch für die in dem Original-Nekrologium angefügten Annalen nicht mehr die Möglichkeit, sie zu unserer Untersuchung in ihrer ursprünglichen Form befragen zu können, [3])

---

[1]) Mon. Boica XV, 551 ff.

[2]) Wenn man Häutles Genealogie der Wittelsbacher benützt, fällt es auf, daß für viele genealogische Daten des 12. Jahrhunderts die Seligenthaler Annalen als Quelle angegeben werden. Häutle hat merkwürdigerweise nicht erkannt, daß jene genealogischen Nachrichten nicht Eigentum der Seligenthaler Aufzeichnung sind, sondern daß sie vielmehr aus den Annalen Hermanns von Altaich stammen, diese teilweise unrichtig wiedergeben und daher auf Grund der letzteren der Berichtigung bedürfen.

Es wäre nicht nötig, das besonders zu betonen, wenn nicht die Irrtümer der Seligenthaler Annalen der Geschichtschreibung durch das wichtigste Handbuch über die wittelsbachische Genealogie dargeboten würden, das zwar nach 40jähriger Nutzung vielfach veraltet, aber immer noch unersetzt und unentbehrlich ist.

[3]) In der Akademiesitzung, in welcher diese Untersuchung vorgetragen wurde, machte Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Grauert darauf aufmerksam, daß das Seligenthaler Archiv in den Besitz der Universität München gelangt sei und in deren Archiv verwahrt werde. Er hatte

sondern stehen leider vor der Notwendigkeit, den Abdruck in den Monumenta Boica verwenden zu müssen, einen Text, den man nach unseren heutigen Begriffen nicht anders denn als jämmerlich bezeichnen kann.[1])

Die Vergleichung der Texte der Seligenthaler und der Kaisheimer Annalen mit dem Texte der Annalen Hermanns von Niederaltaich ergibt:

Weder die Seligenthaler Quelle kann aus der Kaisheimer geschöpft haben noch umgekehrt (denn es fehlen insbesondere gegenseitig die örtlichen Nachrichten), sondern beide müssen eine gemeinsame Vorlage gehabt haben, welche die Annalen Hermanns von Niederaltaich ausgezogen hat.[2]) Von dieser Vorlage weichen die Seligenthaler und die Kaisheimer Annalen, bald hier die eine, bald dort die andere ab. In weit geringerem Maße als die Kaisheimer haben die Seligenthaler Notizen diese Vorlage benützt.

Jene Vorlage hat aber nicht nur Auszüge aus Hermann

---

die große Güte, in diesem von ihm verwalteten Archive sofort nachzuforschen, ob nicht etwa das Seligenthaler Nekrologium sich dort fände. Aber das Suchen war leider vergeblich. Ich sage Herrn Geheimrat Grauert, meinem hochverehrten Lehrer, auch an dieser Stelle besten Dank für seine in dieser Angelegenheit freundlichst aufgewendete Mühe.

[1]) Die Ausgabe bei Böhmer, Fontes rer. germ. III, 526 ff. ist nicht besser, da sie nur ein Abdruck aus den Mon. Boica ist.

[2]) Auch die Annales Halesbrunenses maiores (SS. XXIV, 42 ff.) enthalten Auszüge aus Hermann von Niederaltaich in der gleichen bzw. fast gleichen Form wie unsere Ann. Caes. und die Ann. Seld. zu den Jahren 1156, 1166, 1180, 1204, 1208, 1216, 1231, 1241, 1255, 1256 und 1260, so daß ich annehmen möchte, daß auch sie nicht unmittelbar aus Hermanns von Niederaltaich Annalen geschöpft haben, sondern aus einer daraus abgeleiteten Vorlage, und zwar jener, auf welche auch die Kaisheimer und Seligenthaler Annalen zurückgehen. Auch bei den Burghauser Annalen (SS. XXIV, 61) und kleinen nicht lokalisierten bayerischen Annalen (SS. XXX, 3) dürfte das Verhältnis ähnlich sein, wenn nicht erstere vielleicht von den Seligenthalern abhängig sind (vgl. unten zum Jahre 1199). Heilsbronn war wie Kaisheim und Seligenthal ein Kloster des Zisterzienserordens, so daß man fast vermuten möchte, daß die erwähnte Vorlage ebenfalls für ein solches hergestellt worden war.

von Niederaltaich enthalten, sondern hat auch vor,[1]) neben und nach den Entlehnungen aus den Annalen Hermanns Nachrichten gebracht, welche wir nunmehr sowohl in den Seligenthaler wie in den Kaisheimer Aufschreibungen antreffen.[2]) Insbesondere scheinen die Nachrichten aus den thüringischen Geschichtsquellen auf diesem Wege nach Kaisheim und Seligenthal gelangt zu sein. Wenn wir die aus den Erfurter Annalen der Fortsetzung des Ekkehard stammenden Entlehnungen nur in den Kaisheimer Aufschreibungen finden, nicht aber auch in den Seligenthaler, so dürfte das daraus zu erklären sein, daß die letzteren überhaupt viel dürftiger zusammengestellt sind und umfangreiche Jahresreihen überspringen. Da andererseits auch die Kaisheimer Annalen an anderen Stellen als gekürzte Auszüge der von den Seligenthalern in besserer Form wiedergegebenen Vorlage erscheinen, dürfen wir vielleicht, gerade was die Entlehnungen aus den thüringischen Quellen anlangt, vermuten, daß der Text, aus welchem geschöpft wurde, in der Vorlage umfangreicher gewesen ist.

Der selbständigen Nachrichten, welche nach Feststellung aller der vorgenannten Quellenteile in unseren Annalen noch bleiben, sind leider nicht viele. Ähnlich ergeht es ja bei vielen gleichgearteten mittelalterlichen Quellen. Eigentliche Bedeutung kommt schließlich fast nur den Aufschreibungen über örtliche Vorgänge zu.

Ortsgeschichtliche Nachrichten über Kaisheim selbst werden gegeben zu den Jahren 1133 (Gründung), 1183 (Kirchweihe), 1197 (Bau eines Glockenturms), 1253 (Bau der Marienkapelle),

---

[1]) Außer den aus den Erfurter Quellen stammenden Nachrichten enthalten die Kaisheimer und Seligenthaler Annalen vor den aus Hermann entnommenen Notizen nur eine einzige Nachricht gemeinsam: die Notiz über die Gründung des Zisterzienserordens 1108, welche beide Quellen, als in Zisterzienserklöstern geschrieben, auch erhalten haben können unabhängig von einer gemeinsamen Quelle.

[2]) Für die Nachrichten, welche beide Quellen gemeinsam haben, bietet die Kaisheimer den schlechten Drucken der Seligenthaler gegenüber bei weitem den besseren Text.

1272 (Überschwemmung bei Kaisheim), 1282 (Paternität in Schönthal in Württemberg), 1287 (Brand des Glockenturms), 1292 (Guß zweier Kirchenglocken), 1281 (magister Trůtwinus). Auch die Notiz über die 1273 erfolgte Gründung von Stams in Tirol, welches von Kaisheim aus Abt und Patres erhielt, ist Kaisheimer Ursprungs.

Jene örtlichen Überlieferungen sind im allgemeinen richtig. Merkwürdig ist, daß zwei davon (die Angaben zu 1197 und 1253) in den späteren Klostergeschichten[1]) von Knebel[2]) bis zu Schaidler sich nicht finden. Auch in einzelnen der übrigen Nachrichten weichen die späteren Klosterchroniken ab. Sollte schon von Knebel an niemand mehr den Codex mit unseren Aufzeichnungen gekannt haben?

Den in einem Zug geschriebenen, bis zum Jahre 1295 reichenden Annalen sind von späteren Schreibern Nachträge angereiht, und zwar vier von vier verschiedenen Händen. Es sind ebenfalls Annalen: zu den Jahren 1298, 1299, 1308 und 1322. Während die beiden letzten für uns bedeutungslos sind, die erste immerhin von einiger Wichtigkeit erscheint, bietet die zweite davon hervorragendes Interesse.

Es liegt hier ein merkwürdiger Bericht vor über die Schlacht, welche am 24. Dezember 1299 der Mongolenkhan Ghazan im Verein mit dem König David von Georgien und dem König Haython II. von Armenien gegen den Sultan El-Melik en-Nassir Mohammed von Ägypten in der Ebene von Medjma-el-Mouroudj bei Hims gewann.

Es ist bekannt, wie nach dem Falle Akkons und dem Zusammenbruch der christlichen Herrschaft in Palästina man im Abendland erwartete, daß die Mongolen den Muselmännern das heilige Land wieder entreißen würden. Ein Bündnis vereinigte die Mongolen, die Könige von Georgien, Armenien und

---

[1]) Siehe deren Verzeichnis bei Schaidler, Chronik des ehemaligen Reichsstiftes Kaisersheim (Kaisheim) nebst einer Beschreibung der Kirche, Nördlingen 1867, der einzigen neueren vollständigen Geschichte des Klosters, S. VI.

[2]) Vgl. oben S. 3.

Cypern sowie die beiden Ritterorden gegen den Sultan.[1]) Ein glänzender Sieg des Mongolenkhans sowie der Könige von Georgien und Armenien bei Hims eröffnete den Feldzug: der Sultan flüchtete nach Damaskus und trat von da aus, weil auch dieses in die Hände der Mongolen fiel, weiteren Rückzug an. In diese Zeit führt der Bericht, den ein eigentümliches Geschick in unsere Kaisheimer Annalen getragen hat. Er ist, soweit ich feststellen konnte, bisher unbekannt und um so interessanter, als in abendländische Geschichtsquellen über jene Ereignisse nur wenig gedrungen ist.[2]) Keine einzige deutsche Geschichtsquelle scheint einen näheren Bericht über die Schlacht zu enthalten.

Die Hauptquellen über jene Schlacht und ihre Folgen sind persische und arabische Geschichtschreiber.[3])

Eine ausführliche Erzählung findet sich bei dem armenischen Geschichtschreiber Haython.[4])

Von den cyprischen Geschichtsquellen ist wichtig die in den Gestes des Chyprois enthaltene Chronik des sogenannten Templers von Tyrus;[5]) er gibt Einzelheiten über die Schlacht an.

Florio Bustron in seiner bis 1489 reichenden Chronik der Insel Cypern[6]) weiß von der Schlacht nur wenig und berichtet ausführlicher erst von der später erfolgenden Teilnahme der Cyprioten an dem Feldzug.[7])

---

[1]) Jorga, Philippe de Mezières et la Croisade au XIV. Siècle, p. 34.

[2]) Vgl. Mon. Germ. hist., SS. XXIV, 56, 67, 258; XXIX, 265, wo nur im allgemeinen über die Erfolge des Mongolenkhans im Orient berichtet ist.

[3]) Recueil des historiens des croisades, Documents arméniens II, 191. Makrizi, Histoire des sultans mamlouks de l'Égypte, trad. p. Quatremère II, 2, 146–151.

[4]) Recueil des historiens des croisades, Documents arméniens II, 191 (französischer Text) und 316 (lateinischer Text).

[5]) Les Gestes des Chiprois, publ. p. Raynaud, S. 298 ff.

[6]) Herausgegeben von Mas Latrie in der Collection de documents inédits sur l'histoire de France, Mélanges historiques, Choix de documents, Tome V.

[7]) A. a. O., S. 130.

Der 1566 gestorbene Venezianer Francesco Amadi bringt in seiner Chronik[1]) nichts anderes als die auch bei Bustron sich findenden Angaben. Amadi nennt wie der Templer von Tyrus und Francesco Bustron unrichtigerweise[2]) den 20. Dezember als den Tag der Schlacht, während der Armenier Haython in Übereinstimmung mit den persischen und arabischen Quellen den 24. Dezember angibt.

Auch unser in den Annalen von Kaisheim überlieferter Bericht hat — Vertrauen erweckender Weise — zweimal dieses richtige Datum. Seine Schilderung der Schlacht und ihrer Folgen ist sehr klar und anschaulich. Es scheint ein Bericht zu Grunde zu liegen, wie ihn etwa ein Siegesteilnehmer selbst im Hochgefühl des Erfolges gibt. Und wenn es deshalb gegen den Schluß der Aufzeichnung zu heißt: Et ista omnia supradicta missa fuerunt regi Cypri per Hayconum regem Armeniae, qui omnibus bellis predictis interfuit et adhuc in ipso exercitu perseverat, so möchte man schließen, daß unser Text einem Briefe des Königs Haython II. von Armenien an den König Heinrich II. von Cypern entstammt, den der erstere bald nach dem entscheidenden Sieg schrieb. Ein bei der Eroberung Akkons gefangener, in Damaskus in Gefangenschaft gehaltener und dann infolge der Einnahme dieser Stadt seitens der Mongolen befreiter Ritter überbrachte, wie der Text zuletzt angibt, dem König von Cypern im Auftrage des Königs von Armenien jene Neuigkeiten. Noch während des Feldzuges selbst ist, wie aus verschiedenen Stellen und insbesondere der vorhin angeführten (adhuc in ipso exercitu perseverat) hervorgeht, die Aufzeichnung in der vorliegenden Form gemacht worden, und zwar anscheinend in Cypern. Wie sie von Cypern nach Kaisheim gelangt ist, wissen wir nicht: vielleicht hat ein Ritter, vielleicht ein Mönch sie aus dem Osten mitgebracht.

---

[1]) Herausgegeben von Mas Latrie in der Collection de documents inédits etc., I. Série: Histoire politique, 1891.

[2]) So Mas Latrie a. a. O., S. 235.

Annales Caesarienses.

Quisquis scire desiderat seriem temporum antiquorum ab Adam usque ad presens tempus vel numerum annorum, quot scilicet annis prefuerint duces Judeorum vel reges gencium nec non et tempora prelacionis summorum pontificum, legat librum, qui intitulatur gemma anime vel ymago mundi circa finem.[1]) Similiter qui cognoscere cupit episcopatus omnium provinciarum sub summo pontifice existencium, legat librum, qui dicitur provincialis,[2]) sub volumine, qui intitulatur glosarius super epistolas canonicas, librum proverbiorum, apokalipsis Johannis apostoli et actuum apostolorum. Nos autem in sequentibus demonstrabimus, que nova vel facta vel audita vel visa sunt ab anno incarnacionis dominice millesimo XCI. tamquam miranda et stupenda, ob legencium qualemcunque edificacionem inserentes.

MXCI. visi sunt per multas regiones vermiculi nimis ignoti *Frut. 207*[3]) muscis equales, sed longitudine deductiores tam alte a terra volantes, ut manu vel virga tangi possent; unum miliarium in latitudine, duo vel tria in longitudine occupantes ipsam solis lucem terris negare sua densitate apparuerunt.

MXCII. pestilencia magna facta est hominum et pecudum.

MXCIII. visus est splendor quidam quasi facula volans ab oriente in occidentem per aëra, quin et eclypsis solis facta IX. Kal. Octobris hora III. magnam mortalitatem precessit.

MXCVI. V. Nonas Marcii feria II. incipientis sexagesime[a 4]) *208* signum in sole apparuit et eclypsis lune VI. Ydus Augusti facta fuit.

MXCVII. cometes apparuit. Estas ferventissima,[a 5]) hyemps *209* lenis et pestilens fuit.

---

a) *so Hs.*

1) *Vgl. oben S. 6 ff.* 2) *Vgl. oben S. 9 ff.*

3) *In Mon. Germ. hist., SS. VI.*

4) *Die Quelle sagt* quadragesimae. *Daß letzteres richtig ist, ergibt sich aus der beigegebenen römischen Datierung des Tages.*

5) *In der Quelle heißt es:* fertilissima.

MXCIX. Jerusalem Franci capiunt virtute potenti.[1])

Ekk. 220 MC.[2]) visus est ab oriente in occidentem volans ignis ad instar modice civitatis, vermiculorum, quos papiliones vocant, exercitus per tres continuos dies a Saxonie finibus in Bawariam volare.

MCVIII. incepit ordo Cisterciensis.[3])

252 MCXVIII.[4]) in die[5]) nativitatis domini III. Non. Januarii hora vespertina adeo commota est et contremuit terra, ut nemo inventus sit super terram, qui tantum se umquam vidisse[6]) terre-
253 motum fateatur. Hoc eodem anno in vigilia ascensionis dominice in civitate Leodio Lotharingie post primum psalmum vespertine synaxis aër serenissimus in turbinem versus tanta simul tonitrua et fulgura cum sulphureis ignibus excussit, ut iam extremam ultimi diei horam nemo presencium dubitaret duobus clericis et uno milite intra sacras edes absumptis.

260 MCXXII. IX. Kal. Octobris augustus inperator domino pape Calixto investituram per annulum et baculum et ipse Calistus inperatori concessit electiones episcoporum et abbatum teutonici regni in presencia sua fieri.

261 MCXXIII. in pago Wormacensi non modica et armata multitudo equitum euncium et redeuncium quasi ad placiti colloquia nunc hic nunc illic turmas facere et circa horam nonam cuidam monti, unde et exisse videbantur, se reddere est visa. Tandem cuidam admiracionis causa montem accedenti professi sunt se animas militum non longe ibidem interfectorum esse

---

[1]) *Der Text bildet die zweite Zeile der in vielen Geschichtsquellen vorkommenden Merkverse:*

Anno milleno centeno quo minus uno
Jerusalem Franci capiunt virtute potenti.

Vgl. Forschungen zur deutschen Geschichte XVIII, 25 und 43; Andreas von Regensburg, Sämtl. Werke, herausgegeben von Leidinger, S. 51.

[2]) *Die Quelle berichtet das Folgende zum Jahr 1101. Sie sagt umgekehrt:* ab occidente in orientem, *auch:* non modicae civitatis. *Durch die Zusammenziehung zweier Sätze der Quelle in einen ist außerdem die Satzkonstruktion verderbt.*

[3]) *Vgl. Annales Seldentalenses in den Monumenta Boica XV, 551.*

[4]) *Die Quelle zum Jahr 1117.*

[5]) *Dafür heißt es in der Quelle richtig:* inter ipsa dominicae nativitatis festa.

[6]) sensisse *sagt besser die Quelle.*

et arma, habitum[a1]) et equos[b1]) eorum prius instrumenta peccandi nunc esse materiam tormenti, sed tamen orationibus et elemosynis ab hac pena posse redimi docuisse auditi sunt.

MCXXIIII. eclypsis lune apparuit in purificacione sancte 262
Marie, unde perterritus Cuo[radus] consobrinus inperatoris conversionem morum suorum professus Jerosolimis Christo se militaturum devovit.

MCXXVI.[2]) indiccione II.[3]) quarta feria pentecostes duris- 263
sime[c]) pruine frigus plagam magnam tam novellis ubique frugibus 264
quam vineis habundantissimam fructuum[d]) suorum spem turgendo promittentibus intulit; nec multo post, id est XVI. Kal. Julii, residuum frigoris tempestas tam inmensa, que diluvium minari[e]) videretur, alicubi[f]) devastavit. Puero cuidam[g]) in Tullifelt nato crus dextrum diutino livore tumefactum tandem loco collecti puris crepuit et pro sanie, mirabile dictu! grana non pauca tritici, siliginis, farris, ordei et avene evidenter effudit.

Hic deficit cronica.[4])

Eodem anno[5]) bellum inter Lotharium et ducem Boemie commissum est. *Ann. Erphesph.* 34[6])

MCXXVII. fundata est domus Ebracensis.

MCXXX. Honorio defuncto Innocencius papa succedit. *cf.* 36

MCXXXII. Lotharius dux Saxonie in inperatorem constituitur. Augusta ab eo destruitur. 38

MCXXXIII. fundata est domus Cesariensis.

---

a) habitus *Hs.* b) equi *Hs.* c) *so Hs. statt* dirissimae *der Quelle.* d) *so Hs. statt* foetuum *der Quelle.* e) *so Hs. richtig statt* minare *der Quelle.* f) alicui *Hs. wie eine Anzahl Hss. der Quelle.* g) quodam! *Hs.*

1) *Der Kaisheimer Annalist hat unrichtigerweise Formen der Quelle beibehalten, obwohl er deren Satzkonstruktion geändert hat und infolgedessen auch jene Formen hätte ändern müssen.*

2) *Der folgende Abschnitt in der Quelle zum Jahr 1125.*

3) *Indiktionsangabe zum Jahr 1124 aus der Quelle (263, 34).*

4) *Vgl. oben S. 11.*

5) *1126 nach den Ann. Erphesph.*

6) *Zitiert nach der Ausgabe in den Monumenta Erphesfurtensia von Holder-Egger.*

39 IIII. Non. Augusti hora diei fere VIII. eclypsis lune[1]) contigit.

41 MCXXXIIII. Ulma funditus destruitur.

MCXXXVII. Lothario mortuo Cunradus dux Suevie succedit.

cf. Herm. 381[2]) MCXLIII. Innocencio defuncto Celestinus II. succedit.

MCXLIIII. Lucius Celestino defuncto substituitur.

cf. 382 MCXLV. Lucio eodem die defuncto Eugenius succedit.

MCXLVII. Cunradus rex cum innumerabili exercitu Christianorum Jerosolimitanum iter arripuit.

MCLII. mortuo Cunrado Fridericus dux Suevie filius fratris eius succedit.

cf. 383 MCLIIII. Adrianus papa constituitur, a quo Fridericus coronatur.[3])

Herm. 383 MCLVI. marchionatus Austrie mutatur in ducatum et ducatus Boemie mutatur in regnum per Fridericum inperatorem.[3])

cf. Chr. S. Petri 179 MCLVII. inperator Poloniam subegit.[4])

cf. Herm. 384 MCLX. Alexander papa constituitur, contra quem Octavianus in scismate eligitur.

MCLXII. inperator Fridericus Mediolanum in tantum evertit, ut nec ulla ibi domus vel turris preter solas ecclesias remaneret.[3])

MCLXV. Mediolanum a civibus reparatur.[3]) De nomine huius civitatis nota tres versus:

Chr. S. Petri 182[5])

Sus fuit inventus, quo fixit castra iuventus.
In medio tergo lanam tulit; accidit ergo,
Nomen ut aptarent Mediolanumque vocarent.

Herm. 384 MCLXVI. ordinantur regulares canonici in Salzepurga.[6])

Chr. S. Petri 183[7]) MCLXVII. exercitus inperatoris circiter tria milia Romanorum cum duobus cardinalibus occidens VII milia cepit om-

---

1) *Irrtum. In der Quelle heißt es* solis. *Auch viele andere Quellen berichten von dieser Sonnenfinsternis; vgl. Neues Archiv XXI, 691; Curschmann, Hungersnöte im Mittelalter, S. 137.*

2) *In Mon. Germ. hist., SS. XVII.*

3) *Vgl. Annales Seldentalenses in den Monumenta Boica XV, 551.*

4) *Vgl. Ann. Seld., oben S. 15 und unten zum Jahr 1257.*

5) *Vgl. oben S. 15.*

6) *Ann. Seld. fälschlich zum Jahr 1156. Vgl. Ann. Halesbr. m. a. a. O.*

7) *Vgl. oben S. 13.*

nesque in ecclesiis fractis inventos peremit, secutaque est *184*
grandis pestilencia in exercitu.[1])

MCLXX. inperator de Ytalia expellitur.

MCLXXI. Thomas Cantuarie patitur.[2]) *Herm. 384*

MCLXXX. Heinricus dux Bawarie et Saxonie[3]) ab inperatore Friderico deponitur et Otto de Scira dux Bawarie constituitur. Otaker marchio Stirensis mutato nomine marchionis dux appellari gloriatur.[1])

MCLXXXIII. dedicata fuit domus Cesariensis.

MCLXXXIIII. filii Friderici inperatoris Heinricus rex, Cunradus[4]) dux Suevie et Otto dux Maguncie gladiis accinguntur. *Herm. 384*

MCLXXXIX. Fridericus imperator Jerusalem ire volens cum suo filio Friderico duce Suevie in aqua periit.[1]) *cf. ibid. u. Chr. S. Petri 195*[5])

MCXCI. Heinricus filius Friderici eligitur. *Herm. 385*

MCXCIII. Richardus rex Anglye a Liupoldo duce Austrie captivatur. Albertus comes de Pogen fugat Ludewicum ducem Bawarie auxilio Boemorum.[1])

MCXCVII. Heinricus rex Palerne veneno interiit et Phylippus frater eius eidem in regno succedit.[1]) Campanile Cesariense paratum est.

MCXCIX. Wolbertus[a]) episcopus Pataviensis expugnato castro in Graben edificavit castrum in Oberperge.[6]) *Herm. 386*

---

a) *so Hs.*

1) *Vgl. Ann. Seld.*

2) *Ann. Seld. fälschlich zu 1161.*

3) *Herm. Alt. hat den Zusatz* et Saxonie *nicht beim Jahr 1180, wohl aber vorher bei 1179.*

4) *Vgl. die Anm. 66 in SS. XVII, 384.*

5) *Vgl. oben S. 15.*

6) *Herm. Alt. berichtet nur:* Idem episcopus (Wolfkerus Pataviensis) cepit edificare castrum in Obernperg; *die Ann. Seld.*: Wolfgerus episcopus Pataviensis expugnavit castrum in Graben et edificavit castrum in Obernperge. *Fast ebenso berichten auch die kleinen mit den Seligenthaler Annalen eng verwandten und wohl von ihnen abstammenden Annales Burghausenses (SS. XXIV, 62). Quelle für den Zusatz? Vgl. Riezler, Geschichte Baierns II, 26, Anm. 1; von den dort verzeichneten Quellen berichtet über die Einnahme von Graben nur die Fortsetzung der Chronik des Magnus von Reichersberg.*

Herm. 386 MCCI. II. Kal.[1]) Maii terremotus magnus factus est.

MCCII. sancta Kunegundis translata est.[2]) Sancta Elysabet migravit ad Christum.[3])

MCCIIII. prelium fuit inter episcopos Bawarie et Ludewicum ducem.[4]) Landeshut construitur.[2])

MCCVI. rex Phylippus ducatum Boemie transvexit in regnum. Ordo minorum fratrum incepit.[2])

MCCVIII. Phylippus rex fraudulenter a palatino de Witelspach occiditur.[2])

MCCIX. Otto Saxo Phylippo succedit.[2])

MCCX. Otto coronatur.[5])

MCCXI. Friderico exeunte de Ytalia Otto fugit in Saxoniam.[2]) Profectio puerorum[2]) fuit.[6])

MCCXII. Mangoldus episcopus Pataviensis et Rapoto palatinus inter se preliantur.

MCCXIII. Gerdrudis regina Ungariarum[a]) occiditur.[2])

387 MCCXV. Innocencius papa concilium habuit Rome.[2])

MCCXVI. Innocencio III. defuncto Honorius III. succedit. Ordo fratrum predicatorum incepit.[2])

MCCXVIII. Otto moritur.[7]) Bertholdus de Bogen obiit.[2]) Et Strubingen construitur.[2])

MCCXX. Fridericus coronatur IX. Kal. Decembris.[8])

MCCXXI. Ludewicus dux transfretavit et Damiata perditur.[9])

MCCXXIIII. Landawe construitur.[10])

MCCXXVI. Lihtenberch[11]) exuritur.

391 MCCXXVIII. Otto dux apud Strubingen accingitur gladio militari.

---

a) *so Hs.*

1) *Herm. Alt. sagt:* cepit autem idem terre motus 4. Nonas Maii.

2) *Vgl. Ann. Seld.*

3) *Sie starb bekanntlich 1231. Auch die Ann. Seld. berichten fälschlich zum Jahre 1202:* Sancta Elisabeth moritur.

4) *Herm. Alt. und Ann. Seld. zu 1203.*

5) *So auch Ann. Seld. Bei Herm. Alt. heißt es zum Jahre 1209:* Otto . . . consecratur, *zum Jahre 1210:* Otto . . . excommunicatur.

6) *Herm. Alt. zu 1212.* 7) *Herm. Alt. zu 1219.*

8) *Ann. Seld. zu 1215.* 9) *Ann. Seld. zu 1222.*

10) *Ann. Seld. zu 1223.*

11) *Herm. Alt.:* Lithenwerde. *Lichtenwörth; vgl. Riezler, Geschichte Baierns II, 53.*

MCCXXIX. Agnes ducissa Bawarie peperit Ludewicum du- *Herm. 391*
cem Idus Aprilis.[1]) Poppo abbas[2]) moritur.

MCCXXX. Liupoldus dux Austrie moritur.[1]) Castrum in Flinsperch construitur.

MCCXXXI. Ludewicus dux Bawarie in Kelhain occiditur.[1])

MCCXXXIII. Heinricus rex Romanus contra Ottonem *392*
ducem Bawariam ingreditur.[1]) Fridankus magister moritur.

MCCXXXIIII. Otto dux in Formbach latrones circiter XL occidit.[1])

MCCXXXV. natus est Hainricus dux XIII. Kal. Decembris.[1])

MCCXXXVI. sancta Elysabet transfertur et Heinricus rex *393*
exilio relegatur.[1])

MCCXXXVII. XVI. Kal. Octobris hora diei prima terremotus magnus factus est.[3])

MCCXLI. eclypsis solis facta est in meridie[4]) et Tartari *394*
vastant Ungariam.[1])

MCCXLIIII. Heinricus dux dominam Elizabet duxit in uxorem.[1])

MCCXLV.[5]) Fridericus dux Austrie occiditur.[1]) Cunradus rex duxit dominam Elizabet.

MCCXLVII. Heinricus lantgravius rex obiit.[6]) *Chr. S. Petri 241*

MCCLI. Cunradus rex angustias patitur Ratispone.[1]) *Herm. 395*

MCCLII. Cunradus regulus nascitur in annunciacione sancte Marie. Premizal fit dux Austrie.[7])

MCCLIII. Heinricus et Ludewicus duces Bawarie militaribus gladiis aput Ottingam accinguntur. Eodem anno Otto *396*
dux obiit. Constructa est capella domine nostre.[8])

MCCLV. Ludewicus et Heinricus duces suam hereditatem *397*
dividunt.[1])

---

1) *Vgl. Ann. Seld.* 2) *Von Niederaltaich.*

3) *In den Ann. Seld. offenbar fälschlich beim Jahre 1216, doch noch mit dem Zusatz:* ita ut castella ruerent.

4) *Herm. Alt.:* in media die in octava Mychaelis.

5) *Unrichtig statt 1246, wie richtig Herm. Alt. und Ann. Seld.*

6) *In den Ann. Seld.:* H(enricus) lantgravius Duringie electus in regem obiit. *Vgl. oben S. 15.*

7) *Vgl. Herm. Alt. zu 1253.*

8) *Diese Nachricht findet sich weder bei Knebel (vgl. oben S. 3) noch bei Schaidler (vgl. oben S. 20) noch in einer der anderen zwischen beiden liegenden Kaisheimer Chroniken. 1260 wird die Marienkapelle bei Schaidler S. 23 erwähnt (bei Knebel für jenes Jahr nicht).*

Herm. 397 MCCLVI. Wilhelmus rex Romanorum occisus est.[1]) Et Maria uxor ducis Bawarie filia ducis Brabancie ad iussum mariti sui ducis Ludewici decollatur in Werdea.[2])

399 MCCLVII. rex Boemie vincitur aput Muldorf.[2]) Inperator Poloniam subegit.[3])

MCCLVIII. Elizabet peperit filiam Elizabet in die[4]) sancti Gregorii.

402 MCCLX. rex Boemie vincit Ungaros. Ordo flagellancium se viguit.[2])

MCCLXI. Otto dux nascitur Scolastice virginis.[5])

MCCLXII. Heinricus dux nascitur Mathye.[6])

MCCLXIII. Heinricus dux fecit milites iuxta Strubingen Johannis baptiste. Elyzabet peperit Agnetem in crastina S. Galli.[7])

403 MCCLXIIII. apparuit cometes fere per unum mensem.[8]) Urbano pape IIII. Gwido Podiensis episcopus Clemens IIII. nominatus substituitur.

405 MCCLXVI. princeps Apulie cum multis Theutonicis occiditur.[2]) Otaker rex Boemie Bawariam intrans destruxit castra Regenstaven et Nitnaw. Eodem anno novum forum in Patavia[a]) ab hominibus Heinrici ducis concrematur.

MCCLXVII. dominus Gwido cardinalis celebravit concilium aput Viennam. Eodem anno factus est terremotus.

406 MCCLXVIII. Cunradinus regulus et Fridericus dux de Padem a Karolo rege in Apulia decollantur.[2]) Eodem mense dominus Clemens papa IIII. moritur.

MCCLXIX. domino Heinrico duci nascitur filius dictus Ludewicus.

---

a) *in der Hs. verstümmelt.*

1) *Ann. Seld. zu 1266.*

2) *Vgl. Ann. Seld.*

3) *Dieselbe Nachricht wie oben richtig zum Jahre 1157!*

4) *Herm. Alt.:* in secunda vespera.

5) *Herm. Alt.:* in proxima nocte post festum S. Scolastice virginis.

6) *Herm. Alt.:* in vigilia S. Mathye.

7) *Quelle? Häutle, Genealogie des Stammhauses Wittelsbach, S. 102 verzeichnet drei Töchter der Herzogin Elisabeth namens Agnes, welche 1254, 1255 und 1256 geboren sind. Eine am 17. Oktober 1263 geborene Agnes kennt er nicht.*

8) *So auch Ann. Seld., dagegen Herm. Alt.:* in mense Julio et Augusto.

MCCLXX. domina Elizabet filia H[einrici] ducis Bawarie *Herm. 406*
in Landeshut intrat religionem.

MCCLXXI. discordia valida exorta est inter reges Ungarie et Boemie. Eodem anno Elyzabet ducissa peperit filium nomine Stephanum et ipsa in eodem anno IX. Kal. Novembris moritur.[1]) Eodem anno castrum in transmarinis partibus no- *407*
mine Strakenberch[a 2]) a Sarracenis expugnatur.

MCCLXXII. dominus Gregorius in papam est electus. Eodem anno Stephanus rex Ungarie circa Kalendas Augusti moritur.

Eodem anno inundacio aquarum murum abbacie Cesariensis interrumpens uno in loco plurima edificia exterminando sed et parvo quodam submerso predictum murum versus occidentem duobus in locis confregit, novissime lacum cum molendino devastavit. Eodem anno facta est fames incredibilis[4]) et bel- *cf. Chr. S. Petr. 262*[3])
lum famosum inter reges Boemie et Ungarie et Romana ecclesia per tres annos vacavit.

MCCLXXIII. comes Rudolfus de Habspurc eligitur in regem Romanorum.[1])

MCCLXXVIII. occisus est rex Boemie a rege Romanorum Rudolfo.[5])

MCCLXXIII. fundata est domus in Stams.[6])

MCCLXXXII. data est abbacie Cesariensi paternitas in Schonetal.[7])

MCCLXXXIIII. apparuit quidam in Nuscia dicens se esse antiquum inperatorem Fridericum; qui postea est combustus.[8])

---

a) *so Hs.*

1) *Vgl. Ann. Seld.*

2) *Herm. Alt.:* Starchenberch *(Montfort in Palästina).*

3) *Vgl. oben S. 15.*

4) *Vgl. Curschmann, Hungersnöte im Mittelalter, S. 189.*

5) *So auch Ann. Seld., doch mit Beifügung des Namens:* rex Otakarus Bohemie.

6) *Vgl. Schaidler S. 30.*

7) *Schönthal in Württemberg.*

8) *Die Ann. Seld. ähnlich, doch mit Erweiterungen und Fehlern:* MCCLXXIII. (!) apparuit quidam de Russia *(! wohl Fehler der Ausgabe),* qui dicebat se esse Fridericum imperatorem, qui elapsis ante

MCCLXXXVII. XVI. Kal. Augusti cecidit fulgur in campanile Cesariense cum IIII fulminibus et totum incendit.[1])

MCCLXXX(V).[a]) Monacis civitate Bawarie concremati sunt utriusque sexus Judeorum centum XL.[2])

MCCXC. obiit Heinricus illustris dux Bawarie.[3])

MCCXCI. obiit Rudolfus rex Romanorum XVIII. anno regni sui hora vespertina Ydus Julii.[4])

MCCXCII. Adolfus comes de Nassaw electus est in regem in crastino Phylippi et Jacobi.[3]) Eodem anno fuse sunt canpane[b]) Cesarienses maior habens XXIII centenarios et minor VIII.

MCCXCIIII. obiit Ludewicus dux Bawarie.[3])

MCCXCV. III. Nonas Septenbris factus est terremotus tam magnus, quod in episcopatu Curiensi castra multa corruerunt.[5]) Eodem anno III. Kal. Augusti factus est etiam terremotus in Austria.

MCCLXXXI. in vigilia purificacionis sancte Marie cecidit nix magna tante spissitudinis, quod equitantis hominis genua

---

a) *die Schlußziffer ist wegradiert.* b) *so Hs.*

XXX annis mortuus fuerat. Quem rex Rudolfus cremari precepit. *Wenn hier von Friedrich II. die Rede ist, scheinen die Kaisheimer Annalen mit dem Worte* antiquum *betonen zu wollen, daß es sich um Friedrich I. handle. Der Text der Ann. Seld. hat Anklänge an den der Erfurter Chr. S. Petri S. 289; vgl. oben S. 15.*

1) *Knebel S. 95 und Schaidler S. 40 zum Jahre 1286, jeder mit anderem Datum.*

2) *Die Ann. Seld. ähnlich, doch mit Zusatz:* MCCLXXXV. in civitate Monacensi Bawarie ob necem cuiusdam pueri a Judeis occisi cremati sunt utriusque sexus Judeorum CXL. *Andere Quellen, welche von dieser 1285 erfolgten Judenverbrennung zu München (vgl. Riezler, Geschichte Baierns II, 193) berichten, geben die Zahl der verbrannten Juden anders und verschieden an: Die Salzburger Annalen (SS. IX, 810) auf 180, die Annalen von Weihenstephan (SS. XIII, 57) auf mehr als 100, die kleineren Augsburger Annalen (SS. X, 10) auf 132. Die Fortsetzung der Annalen Hermanns von Niederaltaich (SS. XVII, 415) nennt keine Zahl.*

3) *Vgl. Ann. Seld.*

4) *Die Ann. Seld. ohne Angabe von Regierungsjahr und Todesstunde; darnach den Zusatz:* et eodem anno vastata est Accaron a Soldano.

5) *In den Ann. Seld. verstümmelt.*

tangebat, perdurans in terra per VIII septimanas.[1]) Eodem anno XVII. Kal. Aprilis quedam mulier in Ezzelingen[2]) residens in Blinsawe peperit partum monstruosum, qui erat ab umblico usque ad pectus continuatus habens quatuor brachia se invicem connectencia, IIII pedes, duo pudibunda, duo capita se invicem aspiciencia. Magister Trutwinus[3]) personaliter vidit.

MCCXCVIII. post festum sancti Johannis baptiste maxima strages Judeorum incepit fieri a rusticis de villis et a vulgo de civitatibus, ita quod secundum estimacionem hominum L milia virorum cum mulieribus et parvulis interempta sunt denudati rebus et corporibus. Interfectores eorum imponebant eis, quod corpus Christi compararent a malis Christianis, ut sacramento possent illudere.

Eodem anno Albertus dux Austrie a regni principibus de terra sua evocatus et ab Adolfo rege Romanorum ad prelium invitatus occiso rege Adolfo in die sanctorum Processi et Martiniani Albertus dux Austrie ab omnibus unanimiter in regem electus Romanorum celebrata sollempni curia in Nurenberch interfectores Judeorum, eo quod irrequisitis iudicibus secularibus et spiritualibus talia facere presumpsissent, ad multas peccuniarias emendas vigore dure invectionis coëgit et sic Judeis desolatis[a]) . . . . . rege Alberto

---

a) *darnach sind drei Zeilen des Textes dick mit Tinte überstrichen, so daß nur wenige Worte davon zu entziffern sind.*

1) *Vgl. Ann. Seld.; Curschmann, a. a. O., S. 191.*

2) *Eßlingen.*

3) *Dieser* Magister Trutwinus *ist nicht, wie ich zuerst vermutete, der Kaisheimer Abt dieses Namens, welcher von 1266—1287 dem Kloster vorstand, sondern vielmehr offenbar ein Eßlinger Arzt, zu welchem Kloster Kaisheim sehr nahe Beziehungen unterhielt. Magister Trutwinus, Physikus zu Eßlingen, machte dem Kloster 1293, 1307 und 1308 große Schenkungen. Vgl. Knebel S. 106; Schaidler S. 46.*

. . . . . est regis . . . . . .
. . . . . interempto. Legitur in cronicis, quod similis Judeos clades et interfectio invaserit sub Heinrico quarto inperatore.

MCCXCIX. Factum est prelium inter dominum Tartarorum et Soldanum Babilonie die Mercurii ante nativitatem domini.

Casanus[1]) quondam filius Argonis[2]) et post patrem nunc Tartarorum dominus inestimabilem exercitum congregavit et maiorem, qui fuerit a tempore Alexandri regis magni, et cum ipso exercitu disposuit dissipare legem et per[a]) fidem[a]) Machometi, cuius filii et imitatores Sarraceni nuncupantur. Cuius adventum perfidorum Soldanus[3]) presenciens occurrere voluit in forti manu et cum exercitu validissimo CCXVII milia[b]) equitum et CL milia[b]) peditum in planicie, que Camela[4]) dicitur, quasi in foribus ipsius distractus[b]) predictum dominum Tartarorum quasi intrepidus exspectavit. Ipse vero Casanus dominus Tartarorum omni timore reiecto zelo succensus victoriosam aciem contra crucis inimicos direxit et de sua gente cum consilio David[5]) regis Jorgianorum et Haiconis[6]) regis Armeniorum XX acies ordinatissime disposuit, et in qualibet acie fuerunt milites X milia militum. Postea misit ante faciem suam XXX milia Tartarorum ad contracurrendam terram Soldani, et isti precursores invenerunt quendam maximum exercitum Sarracenorum;

---

a) *so Hs. vielleicht statt* perdere fidem *oder* perfidiam. b) *so Hs.*

1) *Ghazan Khan, aus der mongolischen Dynastie der Ilkhane, beherrschte Persien und Irak 1295—1305. Über Ghazan vgl. Schurtz, Westasien im Zeichen des Islams, in Helmolts Weltgeschichte III, 367 f.*

2) *Argoun Khan 1284—1291.*

3) *El-Melik en-Nassir Mohammed 1293—1341. Vgl. Recueil des historiens des Croisades, Documents arméniens II, 191.*

4) *Medjma-el-Mouroudj bei Hims. Vgl. a. a. O. und daselbst S. 318:* Hames, que nunc Chamela dicitur.

5) *David VI., König von Georgien 1292—1301. Vgl. Justi, Iranisches Namenbuch, S. 409.*

6) *Haython, auch Hethun oder Hethum II., König von Armenien 1289—1307.*

cum quibus inito bello bene fuerunt mortui XII milia Sarracenorum, reliqui vero dantes arma prefuga receperunt se apud Casaram.[1]) Rex vero Tartarorum videns quod appropinquabat Soldano residuum gentis sue in dicta valle Camele in tres partes divisit, quarum primam posuit in planicie predicta — et isti erant, de quibus minus confidebat —, aliam vero aciem posuit in parte superiori et montuosa. Terciam vero, in qua rex David et Haiconus rex Armenie erant, posuit quasi insidias, ut per eam deciperent inimicos. Et ista omnia ordinata fuerunt die Mercurii ante nativitatem domini circa solis ortum, et ex illa hora inchoatum prelium duravit usque ad terciam. Videntes autem reges predicti David et Haicon, quod Sarraceni in prelio prevalebant, dixerunt ad dominum Tartarorum: Domine, nostri male tractantur et succumbunt in prelio, nisi nos occurramus. Multi autem ex Sarracenis occisi sunt, plures vulnerati et fatigati, unde pro deo invadamus eos; ipsi autem resistere non poterunt potencie nostre, immo pocius convertentur in fugam. Dominus vero Tartarorum eorum precibus et instancia devictus circa horam sextam vexillo crucis precedente congressum fecit contra Sarracenos. Soldanus vero videns non visa et multitudinis impetum tolerare non valens sola fuga armaturis reiectis sibi presidium adinvenit. Tartari vero per duos dies Sarracenos insequentes eorum trucidacione saciati fuerunt. Soldanus vero cum suis in Damasco vitam querens finaliter se recepit et in brevi tempore congregati fuerunt cum L milibus Sarracenorum, reliqui vero, qui evaserunt de pugna, versus Casaram fugam tenuerunt. Audientes autem Tartari, quod Soldanus se receperat in Damasco, in die benestrene predictam civitatem vallaverunt obsidione feceruntque proclamari,[a]) quod omnes Christiani veri sive renegati, qui erant in Damasco, secure exirent et venirent ad ipsos. Et ex ipsa civitate exierunt VII milia Christianorum tam verorum quam renegatorum. Videns autem Soldanus se taliter quasi omni presidio destitu-

---

a) proclammari *Hs.*

1) *Gazza. Vgl. Recueil a. a. O. II, 194.*

tum iterato exivit ad pugnam et ibi miserabiliter devictus se convertit ad fugam cum ducentis militibus reliquis trucidatis et captivitati redactis. Tartari predictam civitatem Damasci incendio supposuerunt, ita quod habitatores ipsius a minimo ad maiorem cum ipsa civitate redacti fuerunt in cinerem et favillam. Ab intra recedentes insecuti fuerunt Soldanum et suos, quidquid inveniri[a]) poterant,[a]) ore gladii suo Machmeto dedicabant. Nec intendit idem dominus Tartarorum a Sarracenorum persecucione cessare, donec crucis et suum vexillum in Babilonia triumphetur. Disposuit eciam fratrem carnalem in ipsa Babilonia et tota terra Egypti preficere in regem, quibus peractis, ut dicitur, intendit visitare Barbariam et Tunisium in potenti manu et brachio excelso nec sibi ponere metam vel terminum, donec fides Machometi funditus iaceat dissipata et communiter dicatur: Periit memoria eius cum sonitu, et dominus in eternum permanebit[1]) Christianorum.

Et ista omnia supradicta missa fuerunt regi[2]) Cypri per Hayconum regem Armeniae, qui omnibus bellis predictis interfuit et adhuc in ipso exercitu perseverat. Insuper misit dominus Tartarorum regi Cypri, hospitalariis et templariis, quod ipsi navigarent in Syriam et reciperent suas terras maritimas et dictus rex Cypri cogitaret gubernare regnum suum Jerosolimis, quod ipse sibi conquisiverat. Et ista nova misit rex Armenie de licencia predicti domini Tartarorum ad regem Cypri per quendam militem, qui tenebatur captivus in Damasco et fuit captus in capcione Aconensi. Item multi alii Christiani, qui tenebantur captivi, fugierunt de Egypto, qui omnia supradicta referebant in Cypro.

Anno domini MCCCVIII. in die sanctorum Philippi et Jacobi occisus est Albertus rex Romanorum a filio fratris sui.

---

a) *so Hs.*

1) *Ps. 9, 7.*

2) *Heinrich II. aus dem Hause Lusignan; er regierte 1285—1306.*

Anno domini MCCCXXII. dominus Ludwicus rex Romanorum prius dux Bawarie comes palentinus inivit cum domino Friderico duce Austrie in die beati Venezlai confessoris bellum fortissimum, et prevaluit dominus Ludwicus rex cum suis, scilicet domino rege Bohemie et duce Hainrico Bawarie et aliis quam plurimis comitibus et baronibus, et dominum Fridericum ducem memoratum, qui se eciam pro rege Romanorum gesserat, una cum fratre suo duce Hainrico ac mille et CCC galeatis captivum illa die obtinuit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 1910

Autor(en)/Author(s): Leidinger Georg

Artikel/Article: Annales Caesarienses. Kaisheimer Jahrbücher 1-37